

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis Für die 5 gefaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für Bad Schmiedeberg, Preaksch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 76

Schmiedeberg, Sonnabend den 19. September

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Die Jagdmuthung in der städtischen Vorderhaide circa 375 Hektar Flächeninhalt soll am Sonnabend, den 26. September cr. Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Rathhauses auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden und werden Pachtliebhaber hierzu ergebenst eingeladen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Bad Schmiedeberg, den 28. August 1896.

Der Magistrat. Loechel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1896/97 in den Besitz von Lesehilfszetteln gelangen wollen, haben sich bestimmt bis zum 25. ds. Mts. im Magistratsbureau zu melden. Die vorjährigen Zettel sind vorzuliegen. Spätere Meldungen bleiben unberücksichtigt. Bad Schmiedeberg, den 10. September 1896.

Der Magistrat. Loechel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 21. d. Mts. ab ist die Badeanstalt nur noch bis Mittags 12 Uhr geöffnet. Bad Schmiedeberg, den 18. Septemb. 1896.

Die Bade-Verwaltung. Loechel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet das letzte Bade-Concert im Kirchengarten statt. Bad Schmiedeberg, den 18. September 1896.

Die Bade-Verwaltung. Loechel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 1. November d. Js. tritt für den Böhmischoberdeutschen Kohlenverkehr ein neuer Tarif in Kraft, durch den der Tarif vom 1. Oktober 1892 sammt Nachträgen I bis XII zur Aufhebung gelangt. Durch Einführung des neuen Tarifs treten gegenüber den bisherigen Frachttarifen meist, wenn auch zum Teil nur geringe Erhöhungen ein. Auskunft über die Höhe der einzelnen Frachttarife erteilt bis zur Ausgabe des neuen Tarifs, das Verkehrs-bureau in Dresden, Wienerstraße 4.

Salz a. Saale, den 11. September 1896. Königliche Eisenbahndirektion.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 18. September 1896. * Unfall. Der Fuhrmann Nölle verunglückte vorgestern bei dem Transport einer Maschine. Die Pferde hatten sich geheit und gingen durch, hierbei kam N. zu Fall und die Räder des schwer beladenen Wagens strickten seinen Körper, so daß tiefe Fleischwunden entstanden. Knochenbrüche sind indessen nicht vorgekommen.

* Gefunden wurde am Mittwoch vom Feldhüter Brünge auf einer Wiese eine todt Brieskaube. Dieselbe lag auf dem linken Flügel einen Stempel, die Adresse eines Berliner Brieftauben-Vereins, und am rechten Fuß einen Ring. W. machte von seinem

Funde dem gen. Verein Mitteilung, hat jedoch bis heute von dorthier keine Nachricht erhalten.

* Fahrkarten zum Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Infolge der in den letzten Tagen auf den Eisenbahnstationen gehaltenen Anfragen, ob wirklich die Ausgabe der Fahrkarten zum Besuche der Berliner Gewerbe-Ausstellung gänzlich eingestellt ist, teilen wir mit, daß die Ausgabe solcher Fahrkarten bis auf Weiteres noch jeden Freitag (auch zum letzten Zuge) stattfindet. Es ist sogar anzunehmen, daß auch nach dem 1. Oktober d. J. noch solche Fahrkarten verabfolgt werden.

— Beförderung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe. Fast jedes Jahr, und in diesem Sommer bereits zum zweiten Male taucht in den Blättern das Gerücht auf, daß man zukünftigen Ortes damit umgehe, die Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm zu erhöhen. Obwohl diese Zeitungsmitteilungen von unrichtiger Stelle stets in das Reich der frommen Wünsche verwiesen wurden, fallen doch einzelne Blätter immer wieder darauf herein; so ging auch in diesen Tagen wieder die Mittheilung durch die Presse, daß jene einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprechende Neuerung endlich zur Thatfache werden solle.

† Für die Erhaltung frischer Gurken möchten wir den Hausfrauen folgendes Verfahren empfehlen: Die zur Aufnahmefähigkeit bestimmten Gurken, selbstverständlich die besten und fehlerfreisten Exemplare, werden mit thüchlich langen Stielen von den Ranken getrennt, damit man dieselben darauf aufhängen kann. Die abgenommenen Gurken werden mittelst Wassers und einer weichen Bürste von allem anhaftenden Schmutz gereinigt und gut abgetrocknet. Hierauf bestreicht man dieselben vollständig mit dem gewöhnlichen Eiweiß von Hühnerereim, so daß sich über die ganze Oberfläche eine dünne Schicht Eiweiß legt, die den Luftzutritt hindert. Die Gurken müssen an einem trockenen Orte aufbewahrt und an den Stielen aufgehängt werden. Die Gurken werden dadurch lufttrocken und halten sehr lange aus.

Preaksch (Elbe). Die hiesige Stadt-Verwaltung hatte in verschiedenen Zeitungen inserirt, daß Preaksch u. A. auch ein geeigneter Ort zur Anlage industrieller Establishments sei, und zwar des vorhandenen Bauteilrains, der nahen Wasserstraße, sowie der bequemen Bahnverbindung halber. Dieses lobenswerthe Vorgehen des Magistrats hat, wie die „S. Ztg.“ schreibt, bereits Früchte getragen; am Sonntag hat ein Herr Hofenthal aus Raumburg a. S. ca. 4 Hektar Land unmittelbar am Bahnhof gekauft; es soll darauf eine Maschinenfabrik, verbunden mit Gelbgießerei erbaut werden. Auch sind mehrere Kesselfanten vorhanden, welche Feld laufen wollen.

Annaburg. Schon mehrere Wochen hindurch hat eine gewisse Frauensperson hiesige Geschäftsleute und Gewerbetreibende empfindlich geschädigt, indem sie unter falschem Namen Waare borgte. Die Heimgekehrten waren größtentheils Fleischer, Bäcker und Kaufleute. Sie verstand dies Geschäft so gut, daß man ihr fast immer traute. Einmal gab sie sich als die Frau eines Weichenkellers, ein andermal als die eines Kesselfetzers aus und so gelang es ihr, vielen Leuten Waaren im Werthe bis zu 20 Mark abuschwindeln. Dem hiesigen Gensdarm-Preusch ist es nunmehr gelungen, dies freche Geschöpf in der Person der verhehlchten Schiler aus Großtreben zu ermitteln. Das Schöffengericht in Prettin verurtheilte die Betrügerin zu 6 Wochen Gefängnis.

Gräfenbainden, 14. Septemb. Der im 19. Lebensjahre stehende Pöschke'sche Reinhard von hier hatte am gestrigen Sonntage in Schöna das Unglück, in die dem Aderbürger S. gehörige Spahnmachine zu geraten, wobei ihm die mittlere Zehe des rechten Fußes vollständig herausgerissen wurde. Auf sein Hilfesgeschrei wurde er schleunigst befreit und, sofort dem Herrn Dr. G. hier zugeführt, der dann nach Entfernung einiger Knochenstückchen das Weitere anordnete.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

16. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedede.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jümler. Amtswoche: Herr Diaconus Jümler.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preaksch.

16. Sonntag u. Trin. Vorm. 1/2 10 im Saale des Herrn Senfenhauer Predigt: Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachm. 2 Uhr in der Gottesackerkapelle Predigt Herr Diaconus Raempfer.

Getauft: am 10. September Marie Käthe Senfenhauer und Emma Luise Erna Horn in Preaksch, am 13. September Minna Frieda Köhlig in Preaksch, Friedrich Hermann Tröbler, Auguste Emma Köppe und Friedrich Ernst Ettlich in Kleinforgau, am 14. September Gottfried Emil Kaufe und Friedrich Emil Thiele in Sachau. Beerdigt: am 12. September mit Abtandung der Stammgutsbesitzer Christian Gottlieb Pöschig in Kleinforgau 62 Jahr 5 Monat 11 Tage alt am 16. September in der Stille Emma Luise Erna Horn in Preaksch, 24 Tage alt.

Fahrplan.

Vom 1. October 1896 gültig.

Table with columns: Wittenberg-Corgau, Corgau-Wittenberg, Stations, and times for various routes.

Table with columns: Eilenburg-Preaksch, Preaksch-Eilenburg, Stations, and times for various routes.

Foulard Seide 95 Pfg. bis 5.85 per Met. — (ca. 450 verschiedene Dess.) — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster ungelohnt. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl. Zürich).

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Wads-Doppelfärbte gefagt werden, welche alle nützigen Glanzstoffe enthält u. das Blättern ungemein erleichtert. Wads-Doppelfärbte ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht Krügen, Manchetten, Hemden usw. ohne viele Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 1/2 per Carton von 1/4 kg.

Reife Reinheit und Wohlgeschmack sind die Vorzüge des Holländ. Tabaks, 10 Pfd. sco. 8 Mt., bei P. Becker in Selen a. D.

Auf den diesem Blatte angefügten Gewinnplan der Großen Verloofung zu Baden-Baden wird ganz besonders mit dem Hinweis auf die sehr lebhafteste Nachfrage, welche nach diesen Loosen überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht. Es empfiehlt sich die baldigste Bestellung, weil die gesammte Loos-Ausgabe, dem Vernehmen nach, sehr rasch vergriffen sein möchte. Es kommen 3000 Gewinne zur Ausvielung, darunter Haupttreffer 1. W. v. 30,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 u. i. w. Der Preis des Looses ist nur 1 Mark; für 10 Mark erhält man 11 Loose und für 25 Mark 28 Loose. Bestellungen sind zu richten an F. A. Schrader, Hannover, Gr. Padohstraße 29. Loose à 1 Mark find auch in allen Lotteriegeschäften und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Der heutigen Nummer liegt die Beilage Aurliffe Nr. 47 bei.

Die Anarchistenverfchwörung.

In den jüngsten Tagen hat die französische und belgische Polizei mehrere Personen festgenommen, von denen es heißt, daß sie langdauerliche rührige Vertreter der „Propaganda der Tat“ sind. Es soll sich um einen neuen großen Anschlag gehandelt haben, der — die Angaben darüber gehen auseinander — entweder gegen den Zaren oder gegen England gerichtet werden sollte. Schon vor vier Wochen hatten englische Detectives, die in Amerika antizipieren, telegraphisch an die Londoner Oberbehörde gemeldet, daß mehrere gefährliche Anarchisten, unter anderen Gray, Bell und Carr, sich anständig nach dem europäischen Festlande zu reisen. Als bald machte sich der Chef der Geheimpolizei, Oberinspektor Melville, daran, diese Leute zu beobachten. Letztere landeten Ende August in Liverpool; zu den drei Genannten hatte sich ein vierter gesellt. Gray, Bell und Carr begaben sich sofort nach London, und von dort reisten Gray und Bell nach Antwerpen, wo sie im Hotel des Anglais abstiegen. Carr und sein Begleiter wurden inzwischen von einem Kriminalpolizisten verfolgt; sie waren von Rotterdam nach Antwerpen gereist, wo sie sich mit der in der Brüssler Straße wohnenden Schneiderin Carrys in Verbindung setzten. Diese, eine Frau Zoll, hatte vor kurzem in der Selbsttötung in Bordeaux ein Hauschen gemietet und drei Monate Mietzins im voraus erlegt.

Dies alles war dem in Antwerpen anlässigen britischen Kriminalkommissar O'Brien zur Kenntnis gekommen; er machte davon der Antwerpener Polizei Mitteilung in der Nacht zum Sonntag. Es galt nun zu erfahren, in welcher Absicht das kleine einstöckige Haus gemietet war, das unweit der Eisenbahnstation liegt, in einer Straße, die an den Wall führt, nahe bei der Genie-Kaserne. Am Montag früh um 5 Uhr wurde im Polizeikommissariat eine längere Beratung über das zweckmäßige Vorgehen gehalten. Die Schutzleute begaben sich nach Berchem. Dort fanden sie das kleine Haus verschlossen. Es besteht aus einem Zimmer und Küche im Erdgeschoss und einem Schlafzimmer im Stockwerk. Die Schutzleute kletterten aus dem Nebenhause über die Mauer in das Gärtchen des Hauses und erbrachen die Thür, die vom Hause in den Garten führt. Sie hatten ihre Revolver bereit. In dem Hause befand sich niemand. Mit Hilfe eines Schlossers wurden sämtliche Verschlüsse bald geöffnet. Die Ausstattung bestand nur aus dem Nöthigsten. In der Küche fand sich ein chemisches Laboratorium vor, das aus allerlei Glas- und Porzellangegenständen bestand. In einer Ecke stand ein Eimer mit Deckel und in dem Eimer war ein Porzellangefäß, das von Eis umgeben war, um den Inhalt unter dem Gefrierpunkt zu erhalten. Es man das Gefäß öffnen, entdeckte man eine Flüssigkeit, die einen abscheulichen Geruch verbreitete, sodas man das Gefäß sofort wieder schließen mußte. Als der britische Geheimpolizist einen Schraubenschlüssel fand, fanden sich darin zwei Flaschen mit Nitroglycerin. In dem Wohnzimmer, wo nur ein Tisch mit vier Stühlen und ein Leppich die Ausstattung bildeten, fand sich noch eine Dose, die von einer Flüssigkeit angefüllt war, sowie einige Zeitungen.

In dem Zimmer auf dem Stockwerk endlich ließ sich feststellen, daß dasselbst Dynamitbomben angefertigt worden waren. Eine Kiste mit Lehm war zum Teil an den Fußboden angeleert worden. Die Spuren der Hände, die den Lehm bearbeitet hatten, fanden sich deutlich vor; auch ließ sich erkennen, daß die Leute, die mit dem Lehm umgegangen, barfuß waren, um Abdrücke zu vermeiden. In drei Flaschen fand sich eine Flüssigkeit vor; eine dieser Flaschen war angebrochen,

die beiden andern unberührt. Sämtliche Gegenstände werden in der militärischen Feuerwerkereinstalt näher untersucht.

Die bisherigen Nachforschungen haben das Vorhandensein von Bomben nicht ergeben, indes sollen deren bereits angefertigt sein, und sie aufzufinden, sollte die Nachgrabung im Keller stattfinden. Mehrere Nachbarn glauben auszusagen zu können, daß unbekannte Personen manchmal in dem Hause eintraten, um halb wieder herauszutreten. Man befürchtet, daß diese Personen Bomben negatieren haben, die vielleicht schon über die Grenze hinausgelangt sind.

Wie schon gemeldet, wurden die Gefangenen sichtlich gefunden und verhaftet. Der Hauptführer, die bekannte „Nummer Eins“, ist Patrick Tynan, der ein bewegtes Dasein hinter sich hat. Seit dem Jahre 1881 war er Geschäftsreisender der Firma Sir Joseph Causton u. Komp. in London, und diese Stelle benutzte er, um überallhin unauffällig reisen zu können. An der Ermordung des Lord Cavendish und des Unterstaatssekretärs Bourke im Dubliner Parlament war Tynan beteiligt. Als man Verdacht gegen ihn schöpfte und ein Haftbefehl gegen ihn erlassen war, flüchtete er über Frankreich nach den Ver. Staaten und, als er sich dort nicht ganz sicher fühlte, nach Mexiko, um später nach den Ver. Staaten zurückzukehren, wo er häufig als Redner in Versammlungen der Iren auftrat. Selbstredend leugnete alle Verhaftungen, sämtliche Anschläge gehäut zu haben. Aber der Schein spricht laut gegen sie und die Untersuchung wird das weitere ergeben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser empfing am Mittwoch vormittag im Neuen Palais den Finanzminister Dr. Miquel zum Vortrag.

Die Gerüchte über die Kanzlerkrisis sind, so schreibt die „Deutsche Ztg.“, bekanntlich nach den schließlichen Fest- und Wanderverträgen von neuem aufgelaufen, obgleich sie jetzt mehr als je der Berechtigung entbehren. Auch der letzte Gehaltsantrag an einen Nachrücker des Fürsten Hohenlohe widerlegt den tatsächlichen Verhältnissen. Demnach sind alle Nachrichten über Unterhandlungen und etwaige Nachfolger aus der Luft gegriffen. Ein Blatt, das stets mehr in Senation als in Wahrheit steht, meldet gar, daß Oberpräsident Fürst Battefeldt sich bereit erklärt habe, den Fürsten Hohenlohe zu ersetzen.

Nach offiziellen Anberkungen sind über den jüngst veröffentlichten Entwurf des Abänderungen von Arbeiter-Verordnungen Beschlüsse des Reichstages hinaus, Veranlassen des Bundesrats über Reformen der Unfallversicherungs-Gesetze zu erwarten.

Offenbar zum Schutz der deutschen Interessen im Orient werden, wie aus Kiel gemeldet wird, die Schulschiffe „Blitz“, „Stein“ und „Stoß“ und „Gneisenau“ von Ende September an während des Winters im Mittelmeer kreuzen. Die Schiffe fahren jedoch nicht im Verbande, sondern jedes hat seine eigene feste Route. Wenn dies auch zur Schulschiffahrt, so werden sie hienächst ihren Zweck erfüllen. Andere Schiffe scheinen nicht zur Verfügung zu stehen.

Der beurlaubte deutsche Konsul auf den Philippinen Dr. v. Müllendorff soll, wie es heißt, nicht auf seinen Posten zurückkehren. Er hat sich dort für immer verabschiedet und scheint schon von seiner Abberufung gewußt zu haben. Dr. v. Müllendorff war seit 1888 auf jenem Posten, wohn er von Hongkong aus vertrat wurde.

Zum nächsten Weltkongress in London, der im Jahre 1897 in Washington stattfinden wird, schon eifrig gearbeitet. Staatssekretär v. Stephan hatte in jüngster

Zeit Besprechungen mit dem Chef des russischen Postwesens, General v. Petrov, die sich auf Verbesserungen im Postpostverkehr und im Telegraphenwesen sowie auf die wichtigeren Anträge für den Stongreß erstreckten.

Ueber die Wiedereröffnung der deutschen Hefen für dänisches Vieh scheint gegenwärtig verhandelt zu werden. Der Vorbesitzer der königlich dänischen Landwirtschaftsgesellschaft, Lacour, verweilt nämlich in Lübeck auf der Durchreise nach Berlin. Die Reise soll mit der Aufknüpfung von Verhandlungen zur Wiedereröffnung der deutschen Hefen für dänisches Vieh in Verbindung stehen. Die Maul- und Klauenpest ist in Dänemark erloschen, weshalb Schweden die Einfuhr dänischen Viehs bereits wieder gestattet habe.

Das preuß. Handelsministerium hat neuerdings wieder die wirtschaftlichen Vereinigungen aufgefordert, ihm Mitteilungen über die weitere Wirkung der Handelsverträge zugehen zu lassen. Es gewinnt den Anschein, als wenn diese Berichterstattung über die Handelsvertragswirkungen seitens der Interessenten eine ständige Einrichtung werden soll, was mit Freude zu begrüßen wäre.

Nach Berichten aus Straßburg über die Aushebung im Jahre 1895 ergibt sich, daß die Zahl der sich dem deutschen Militärdienst entziehenden Klassen-Lothringer von Jahr zu Jahr abnimmt. Wenn sie noch etwas höher ist, als in den meisten deutschen Ländern, so hängt dies mit der Leichtigkeit zusammen, mit der die nach Frankreich gehenden jungen Leute dort durch Vermittelung von Verwandten und Bekannten Beschäftigung finden können. Nicht wenige unterlassen es auch, sich in Frankreich naturalisieren zu lassen, und entziehen sich dadurch auch der Militärpflicht im französischen Heere.

In Kamerun ist, wie das „Deutsche Kolonialbl.“ berichtet, am Unterlauf des Abolufusses für die Niederlassungen der Bakostämme ein Eingeborenen-Schiedsgericht eingerichtet worden, das Zivilstreitigkeiten über Vergegenstände bis zu 100 Mk. zu erlösen hat, und Strafsachen, wofür die höchste Strafe sechs Monat Gefängnis beträgt.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichisch-ungarische Konsul in Seres (Macedonien) ist von Räubern entführt worden. Diese fordern eine Lösegeld von 10000 Ffr. (Ciner anderer Meldung zufolge ist der Gefangene nicht der Konsul selbst, sondern dessen Bruder).

England.

Wie verlautet, will der alte Gladstone wirklich wieder in das öffentliche Leben eintreten. In Liverpool wird er einer öffentlichen Versammlung beiwohnen, in welcher gegen die Gruenlithaten in Konstantinopel protestiert werden soll. Die englische Brandversicherungs-Gesellschaft im Orient bewegt sich gegenwärtig allerdings ganz im Gladstonischen Geleite.

Belgien.

Die Brüsseler „Independance“ bestätigt, daß die internationale Anarchistenverfchwörung ein Attentat auf den Zaren anlässlich seiner Anwesenheit plante. Dementselbte Attentat sei der Zar bereits von der Antwerpener Entdeckung in Kenntnis gesetzt worden und habe die Nothwendigkeit fallbürtig angenommen. Dagegen herrsche in der Umgebung des Zaren lebhafteste Besorgnis. Der in Antwerpen wohnende englische Geheimpolizist O'Brien hat ein geplantes Attentat zu, da die Verbindung der verhafteten Anarchisten mit den Nihilisten zweifellos sei. Im Befehle der verhafteten Anarchisten wurden 12 Dynamitbomben, 2000 Pfund Berged gefunden. Die belgische Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit.

Zu den Congo-Gruenlithen teilt die „Nöln. Ztg.“ im Anschluß an die Enthüllungen Parmentiers folgendes mit: „Nach uns war seit längerer Zeit bekannt, daß einzelne Offiziere im Congo-Gebiete unerbörliche Grausamkeiten verübten, die sich nach den Umständen geradezu

Schuld und Sühne.

(Roman von A. R. Green.)

1)

1.

Das eizene Zimmer.

Ich befand mich auf dem Wege zwischen Mainz und Broughton. Es regnete in Strömen und mein Pferd, das von der langen Reise ermüdet war, gab nicht mehr zuversprechende Zeichen von Genügsamkeit. Eine wahre Erleichterung empfand ich daher, als ich in dem trostlosen Zeile meines Weges die ungenüßlichen Umtriebe eines Hauses vor mir aufleuchten sah — allerdings war ich in demselben Grade enttäuscht, als ich beim Näherkommen nur eine verfallene Ruine gewahrte, deren eingestürzte Schornsteine und zerbrochene Fensterscheiben mich kaum mehr als ein vorübergehendes Unterkommen erhoffen ließen.

Ich war indeßen von dem peitschenden Sturme so ermüdet, daß ich vor diesem kaum mehr als einem Schutthaufen gleichenden Gebäude anhielt und meinen Fuß auf den Steigbügel zog, als ich plötzlich hinter mich einen Ruf hörte und mich umwendend, einen zweiträdrigen Wagen bemerkte, aus welchem sich ein Herr von angenehmer Erscheinung herauslehnte.

„Was wollen Sie dort?“ fragte er.
„Meinen Kopf vor dem Sturme bergen.“ lautete meine schnelle Antwort. „Ich bin müde, mein Pferd nicht minder, und die Stadt muß allem Anschein nach noch eine Stunde weit sein.“

„Und wenn Sie noch zwei Stunden weit wäre, dürften Sie nicht in diesem Weinbaue Obdach suchen,“ sagte der Fremde, dabei rückte er auf seinem Sitze zur

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Seite, um mir anzudeuten, daß neben ihm noch ein Platz für mich frei sei.

„Wie,“ rief ich in plötzlicher Neugier erfasst, „ist dies eins der verruhenen Häuser, von denen man hier im Lande so viel zu erzählen weiß? Ist dies der Fall, so gehe ich sicherlich hinein und bin dem Sturm noch obendrein sehr dankbar, daß er mich an einen so interessanten Ort geführt.“

„Wir kam es vor, als ich sahe, der Fremde etwas verlegen drein. Jedenfalls überlegte er einen Augenblick, ob er weiterfahren und mich meinem Schicksal überlassen sollte oder nicht. Aber sein besseres Gefühl schloß die Oberhand zu gewinnen, denn er rief plötzlich:

„Steigen Sie zu mir ein und lassen Sie das Geheimnis ruhen. Wenn Ihnen, nachdem Sie die Geschichte des Hauses kennen gelernt, noch danach verlangt, hierher zurückzukehren, sieht es Ihnen ja frei. Jetzt aber begleiten Sie mich zur Stadt und nehmen Sie eine gute Mahlzeit ein; Ihr Pferd wird uns, von Ihrer Last befreit, ohne Mühe folgen.“

Dieses Anerbieten war zu verlockend, um zurückgewiesen zu werden; so gestalte ich mich denn, nachdem ich mein Pferd hinter den Wagen gebunden, dankbar dem Fremden zu. Als ich Platz genommen, war ich noch einen Blick auf die Ruine, deren Schutz ich mich beinahe anvertraut hätte.

„Großer Gott!“ rief ich, nach dem Gebäude hinter mich zeigend, „das sieht ja aus wie ein Totentopf.“

Mein Begleiter zuckte mit den Achseln, aber antwortete nicht. Dieser Vergleich war ihm augenscheinlich nicht neu.

Am demselben Abend noch las ich in einem bequemen Gasthofszimmer folgendes Manuskript. Es war mir von dem gefälligen Fremden mit der Bemerkung eingehändigt, daß es von der letzten Besizerin des

alten Wirtshauses geschrieben worden sei. Sie war lange Zeit Wirthin desselben gewesen und hatte sich von dem alten Hause nicht trennen können, nachdem der Verkauf schon längst ihre schnelle Geldbedürftigkeit und trostlose Debe aus hohlen Fenstern geschaut. Sie stand im nördlichen Zimmer und unter ihrem Kopfkissen lag man die vergilbten Blätter hervor, die ich nunmehr vor Ihren Augen ausbreite.

„Samstag 28. 1775. — Ich begreife mich selbst nicht. Ich verheße diese Zweifel nicht, und dennoch finde ich für meine unbestimmte Furcht keine Erklärung. Als ich den Wagen von dem andern mit der unbedinglichen großen Kiste gefolgt, danonaherhin sah, glaube ich sicher, ich würde meine frühere Heiterkeit wiederfinden. Statt dessen ist mir unbehaglicher zu Mute als zuvor. Nüchterns finde ich Muth und immerfort wiederhole ich mir die wenigen Worte, die mir während ihres kurzen Aufenthaltes unter meinem Dache wechselten.

Ihr Gesicht ist es, das mich verlost. Ja, das muß es sein, denn es hatte einen so seltsamen Ausdruck vonummer und Kraft; doch dasjenige kam ich dennoch vergessen, — so schön, so frohlich und demofowig überlegen, — so schön, so frohlich und demofowig überlegen, namentlich wenn er auf sie blickte und — ich kann nicht umhin zu denken — auch wenn er mich anblickte. Ich mag ihn nicht leiden und es überläßt mich eiskalt, wenn ich mich seines Lächelns erinnere, das so häufig war, um in anbräutlich des Aussehens seiner jungen Frau schicklich zu sein.

Sie sind fort und alles was ihnen geblieben, mit ihnen, und dennoch will die Furcht, die von mir Besitz genommen, nicht weichen. Weshalb? Das ist's, was ich nicht begreife. Ich sitze in dem Zimmer, in dem sie schliefen und mir ist so sonderbar, so ängstlich zu Mute, als umschwebte mich ein jäherlicher Geist. Ich fürchte mich hier zu bleiben und schreie mir, weil ich

als Mauthob bezeichnet lassen. Es wurde uns unter anderem mit Nennung des Namens mitgeteilt, daß ein Offizier in einer Division, die mit der Erlegung der Abgaben im Bergbau war, gesahle 1308 Hände abfchlagen ließ. Wir enthielten uns der Veröffentlichung, weil wir kein völliges Beweismaterial zur Verfügung hatten und überzeugt waren, daß die regelrechte Aufhebung der Congo-Grenze bei so vielen Mitwissenden bald erfolgen würde."

Spanien.

Eine amtliche Depesche aus Manila meldet, daß die dort angekommenen Verstärkungen sich auf 6000 Mann belaufen. Es sei beabsichtigt, den Aufstand in der Provinz Cavite zu lokalisieren und ihn dort durch Einschließung zu ersticken. Die nun für die Philippinen bestimmten Verstärkungen sind nach Cartagena abgegangen. — (Danach wäre die frühere gleichfalls amtliche Meldung zu berichtigen, nach welcher der Aufstand bereits erstickt ist.)

Rußland.

Nach dem letzten Bulletin über das Befinden des General-Gouverneurs Grafen Schuwalow hat die Krankheit ihren gefährlichen Charakter verloren und schreitet die Besserung stetig fort. Der Kranke konnte an den letzten Tagen einige Zeit außer dem Bette zubringen. Bulletin werden nicht mehr regelmäßig ausgegeben werden.

Balkanstaaten.

Die von der Porte den Postkutschern angebotene direkte Bewachung ihrer Reisenden durch die türkischen Truppen wurde von den Woiwodschaften abgelehnt.

Wie die „Polit. Kor.“ aus Konstantinopel meldet, ist durch ein Kaiser. Erade die Aufnahme von 20 christlichen Zöglingen in die Militärakademie verfügt worden. Es ist dies der erste derartige Fall.

Auf Kreta gibt die Lage von neuem zu Besorgnissen Anlaß. Bei Kanea wurden abermals zwei Christen ermordet. Der Verwaltungsrat erhob Einspruch gegen gewisse Verfügungen im Wortlaut der vom Wali verkündeten Zugeständnisse, verglichen mit den entsprechenden Verfügungen der Konjulin. Die Stimmung in mohammedanischen Kreisen ist bitter; bei irgend einem unbedeutenden Anlasse kann, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, ein Ausbruch der Wut entstehen, dessen Folgen sich nicht übersehen lassen.

Die macedonische Bewegung ist wieder in Gang gekommen. Eine kürzlich von der See aus in Macedonien eingedrungene Bande hatte bei Perrota ein mehrstündiges Gefecht mit einem Bataillon Nizams, nach dem sich die Ärtzen zurückzogen, zahlreiche Tote zurücklassend. Die Aufständigen erbeuteten mehrere Munitionswägen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Kiel. Der erste Affekt des Zollnachschiffes in unsern Häfen, Jente, ist kurios verschwunden. Der Beamte begab sich in der Nacht zum Sonntag mittels eines Bootes von Friedrichsort an Bord des in der Außenfahrde liegenden Zollkutters. Er ist auf dem Nachschiff nicht angekommen. Das Boot wurde tags darauf treibend aufgefunden. Auf welche Weise der Affekt sein Leben gekommen, ist völlig unangeführt; allem Anschein nach liegt ein Unglücksfall vor.

Dresden. Auf dem Neubau des königl. Polizeigebäudes in der Landhausstraße stürzte am Mittwoch vormittag ein Gerüst ein. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer, einer leicht verletzt, der Materialschaden ist bedeutend. Die Straße wurde gesperrt.

Fürstenberg a. D. Am Montag wurde hier ein Bärenführer, der Italiener F., wegen Fahrlässigkeit verhaftet. F. war am Sonntag mit seiner kleinen Menagerie, bestehend aus einem braunen Affen, einigen Affen und einem Dromedar in dem Dorfe Krebsbunde. Während einer Ruhepause vor dem Wirtshaus war der

Bär am hinteren Teile des Wagens angebunden, während der Bärenführer und die übrigen Mitglieder der Truppe am vorderen Teile des Wagens beschäftigt waren. Unter den Neugierigen, die den Wagen umringten, befand sich auch die jährige Tochter des Arbeiters N. mit einer Stulle in der Hand. Dem Sohlgänger, dem nach dem Vortrag seiner Künste der Wagen fuhrten mochte, ergriff, da er sich an einer langen Leine befand, nach Bärenart die kleine N. und trug sie unter den Wagen, um sich in den Besitz des Brotes zu setzen. Auf das Geschrei der Kinder eilte der Bärenführer herbei und entriß dem Raubtier das Kind. Dieses hatte vor Schreck die Krämpfe bekommen, sonst ist es mit einigen unbedeutenden Schrammen davongelommen.

Bremen. Unter den Passagieren des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Weimar“, der am 12. d. von Bremen nach New York abging, befand sich ein Greis von 96 Jahren, Adam Unterdörfer, geboren am 11. September 1800 zu Wehingen in Württemberg, der vor einiger Zeit zu einem Besuche seiner Angehörigen nach Deutschland herüberkam und nun in Begleitung seiner Schwiegermutter nach Amerika zurückkehrte. Der Genannte ist, wie die „D. W.“ hört, der älteste Passagier, der bei dem Bestehen der Gesellschaft mit einem ihrer Dampfer befördert wurde.

Dortmund. Der Verwalter der hiesigen Molkerei, der die größten Landwirte des Kreises Dortmund und Hörde angehört, hatte einen Milchhändler wegen Verleumdung verklagt, weil dieser behauptet hätte, er oder die Molkerei habe mehrfach Margarine bezogen und zwar in großen Mengen. Das Schöffengericht hat den angeklagten Verleüder freigesprochen, da dieses den Beweis der Wahrheit als geführt erachtet hat. Wenn der Bezug wirklich stattgefunden haben sollte, was der Verwalter entgegengesetzt behauptet — er will nur gute Butter von auswärtigen Molkereien bezogen haben, da die hiesige den Bedarf nicht decken konnte — so entsteht die Frage, was hat die Molkerei wohl mit der verachteten Margarine angefangen?

Halle a. S. In der Klinik wurde ein Fall von Lepraerkrankung konstatiert. Der Erkrankte ist ein Ausländer, der sich die Krankheit vermutlich während seines Aufenthalts auf den Malakken zugezogen hat. Er wurde auf die Isolierstation gebracht und der Regierung darüber Bericht erstattet.

Diefer Tage verstarb das erst 13jährige Schulmädchen Emma B. aus Giebichstein ihrem Leben durch Ertrinken gewaltsam ein Ende zu bereiten. Es hatte sich zwecks Ausführung dieser That auf den Klausberg begeben und sich von dem zwischen dem Leinpfad und der Jahnhöhle befindlichen Felsvorsprung in die unter letzterem stehende Saale gestürzt. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Schiffer schwamm dem Mädchen nach und brachte es ohne jedwede Verletzung wieder an das Ufer. Hierauf wurde das Mädchen mit Hilfe von noch zwei anderen Männern nach der elterlichen Wohnung in der großen Brunnentstraße geschafft. Das Motiv zu That ist in der Verleumdung, einen kleinen Gelddiebstahl ausgeführt zu haben, zu suchen.

Braunschweig. Die 24. deutsche Fortschrittsversammlung ist hier am Dienstag unter dem Vorhabe des Oberforstrats Fürst aus Haffenburg eröffnet. Etwa 250 Teilnehmer waren erschienen. Minister Hartwig und Bürgermeister Wetemeyer begrüßten die Versammlung im Namen des Staates und der Stadt.

Leipzig. Von einer imitierten Indianerbande, aus ziemlich größeren Knaben bestehend, wurde in Schleußig ein Ueberfall auf einen im Gange befindlichen Motorwagen verübt. Mit unheimlichem Geschrei, alle möglichen Waffen schwingend, kam die Bande aus einem Hinterhalt hervorgezuckt und umschwärmte den Wagen. Nur mit Mühe gelang es Polizeibeamten, die Ordnung wieder herzustellen. Hierbei wurde ein Polizist mit einer eisernen Stange verletzt.

Karlsruhe. Einen drahtlichen Transparent-Einfall

hatte bei der Stadtbeleuchtung zum Geburtsfest des Großherzogs ein hiesiger Metzgermeister. Die Füllung seiner Leberthür zeigte eine stattvolle Metzgergestalt mit einem großen Schlachtmesser und dazu die Worte: Wer unseren Fürsten nicht thut achten, Den bringt mir her — ich will ihn schlachten!

Breschen. Ein Pistolenschuß fand im Waide von Colozno bei Breschen zwischen dem Gerichtsassessor Hartmann und dem Privatier von Autowitz statt. Die Veranlassung zu demselben soll ein Streit beim Spiel gewesen sein. Der Ausgang war unblutig.

Königsberg. Ein Schüler der oberen Klassen von fünf höheren Lehranstalten fand wegen Teilnahme an Trinkgelagen entlassen worden. Viele andere wurden mit Arrest und mit der Androhung der Entlassung bestraft.

Badnubis. In einem der zwei Petroleumtürme der Mineralöl-Maffinerie der Firma David Santo u. Komp. geriet das Petroleum durch Selbstentzündung in Brand. Jeder der beiden Türme war etwa mit 1000 Hektolitern Petroleum gefüllt. Durch die unsichtige Fabrikdirektion wurde ein Turm alsbald entleert, während man das Petroleum in dem anderen brennen ließ. Da die glücklicherweise herrschende Windstille anhielt, gelang es nach 28 stündiger Arbeit, den Brand zu bewältigen.

Wien. Seit mehreren Tagen beschäftigte ganz Wien eine mysteriöse Entführungsgeschichte. Eine unbekannte Frau hatte das dreijährige Knäblein des armen Geschäftsdieners Neidel entführt. Die ganze Polizei war auf den Beinen und das Publikum half mit, diese dunkle Affäre aufzuhellen. Am Mittwoch ermittelte die Behörde, daß die Entführerin eine gewisse Marie Bartha sei. Derselbe hatte das Kind geraubt und war damit verschwunden. Nachmittags erschloß sich Marie Bartha auf dem Bahnhof in Kierling bei Wien, das Kind auf dem Perron zurücklassend. Welche Motive zu dem Raube führten, ist noch immer unbekannt. Als das Kind den Eltern wieder übergeben wurde, sammelten sich riesige Volksmassen vor der Wohnung Neidels an, die das Kind und die Eltern zu sehen wünschten und letztere mit Vegetationswünschen überhäufeten.

Paris. Am 25. und 26. d. findet in Paris eine Versammlung statt, in der ein Weltbund der Radfahrer gebildet werden soll. Der Vorstand des Deutschen Verbandes der Vereine für Radwettfahren, der in dieser Konferenz vertreten sein wird, dafür den Namen Internationale Radrenn-Vereinigung vorschlagen.

London. Professor Mönigen wird von Würzburg demnächst eintreffen und acht Tage hierbleiben. Er ist von mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften, die ihm einen großzügigen Empfang bereiten werden, eingeladen worden, Vorträge über seine Entdeckung der E-Strahlen zu halten.

Athen. Ein Orkan wüthete am Montag hier und in mehreren Hafenorten Griechenlands. Das Unwetter warf ein Zelt in Phaleron um, in welchem geflüchtete Armenier kampierten. Die Einwohner nahmen die Obdachlosen bei sich auf.

Scntes Allerlei.

Eine Niesenorgel. Für die Klosterkirche in Maria Fiesfelden in der Schweiz wird z. B. eine Niesenorgel gebaut, wie eine zweite in der Welt nicht existiert. Die Orgel ist dreiteilig. Das Instrument erhält eine Klangstärke von 150 Registern. Die Verbindung der drei Orgelteile wird von einem einzigen Spezialisten aus auf elektrischem Wege bedingt. Die Idee zu diesem Werke gab der neue Abt Columban, der in der Orgelbaukunst als erste Autorität gilt.

Schwieriges Zeugamt. „Sie sehen ja fürchtbar ermattet und abgeplattet aus, Herr Forstgehe?“ — „Der Herr Oberförster hat heute am Stammtisch wieder allerlei Geschichten erzählt, die ich mirerlebt haben mußte.“

den, die für die Frauen gelten. Wann war es doch, als ich zuerst ihr Gesicht sah? Ach ja, im Empfangszimmer. Sie hatte sich dort niedergelassen, während ihr Gatte durch das Haus ging, um ein Zimmer zu wählen. Hier standen leer und zwei davon waren die hellsten und luftigsten des ganzen Hauses, aber er schenkte ihnen keine Beachtung, sondern bestimmte eins, das, weil es sehr lange nicht in Gebrauch gewesen, nicht weder noch, aber zum Unterbringen der großen Kiste geeignet war, weil es zu ebener Erde lag. Seine große Kiste! Ich war so empört über die närrische Sorgfalt, die er dieser großen Kiste zuwandte, daß ich in der Absicht nach dem Empfangszimmer lief, die Dame zu einer Einrede zu bewegen. Als ich jedoch die Schwelle betrat, blieb ich stehen und brachte kein Wort hervor, denn die Dame — aber Frau Urquart, wie sie sich mir bald darauf nannte — hatte sich von ihrem Sitz erhoben und blickte mit einem so traurigen, so jehnsichtigen Ausdruck in den Spiegel, daß ich mein Vorhaben vergaß und nur daran dachte, sie zu trösten. Aber in dem Moment, wo sie meinen Schritt hörte, ließ sie den Schleier wieder fallen, kam mir entgegen und fragte mich, ob ihr Gatte bereits ein Zimmer gewählt habe.

Ich bejahte und begann zu sagen, daß es gerade kein freundliches sei, aber sie schenkte meinen Worten nur geringe Aufmerksamkeit, und gleich darauf folgte ich ihr in das bezeichnete Gemach. Sie trat ein und lieferte, als sie die Schwelle überschritt, ein Bild, das ich nicht so leicht vergessen werde. Sie hatte während des kurzen, schnellen Ganges durch die Halle ihren Hut von Kopfe genommen, und wenn man sie auch nicht gerade eine vollendet Schönheit nennen konnte, so war sie genügend interessant, um jede ihrer Bewegungen anzusehen zu machen. Das war jedoch nicht alles. Dieser Augenblick besaß eine Wichtigkeit für sie, die ich nicht

ermessen konnte. Ich sah es an ihrer ganzen Haltung, an der Blässe ihrer Wangen und der Art, wie sie sich hoch aufrichtete. Ihr plötzliches Anhalten auf der Schwelle, der Strohensruß, den sie ausstieß, als ihr Blick auf das Innere des Raumes fiel, ihr ganzes Gebahren zeigte, daß sie mit einer geheimen Aufregung kämpfte. Welches aber die Ursache dieser Aufregung war, konnte ich unmöglich errönden. Sie trat ein; während sie dies jedoch that, hörte ich sie flüstern: „Eichene Wände! O, mein Gott! Es ist bald gekommen!“ Ein nicht verständlicher Ausdruck, das wird mir jedermann zugehen, aber nicht unverständlich als ihr ganzes Benehmen. Im nächsten Moment war jedes Zeichen der Erregung verschwunden, ruhig und kalt stand sie im Mittelpunkt des Zimmers; nur ihre Wangen war gelblich, und ich nicht sicher, ob solche das Ergebnis mühsam erkämpfter Resignation oder geheimer, halb unterdrückter Furcht war.

Hätte ich auf ihn, statt auf sie geachtet, dann hätte ich die Situation besser begriffen, doch da er zur Linken der Thür stand, dachte ich nicht eher daran, nach ihm zu sehen, bis sie an ihm vorübergegangen war und sich in einen Armstuhl geworfen hatte. Dann aber war es zu spät, denn er hatte sein Gesicht zur Seite gewandt und blickte mit ganz auffallender Neugierde im Zimmer umher; an seine Frau richtete er während dessen einige ganz allgemeine Redensarten wie: „Hoffentlich bist du nicht müde, meine Liebe.“ Ein hübsches altes Haus dies — ganz englischer Stil, nicht wahr?“ Dies alles beantwortete sie nur mit einem Kopfnicken oder einem kurzen „Ja“ oder „Nein“, bis sie plötzlich ohne irgend ein Warnungsschöden vom Stuhle glitt und vollkommen bestimmungslos auf den dunklen Dielen des mummfichtigen Fußbodens liegen blieb.

es 1 (Fortsetzung folgt)

